

Songtexte aus „Ab heute heißt du Sara“

Lied der Sozialdemokraten

Die finstren Stürme ziehen vorbei
Des macht euch keine Sorgen
Auf Dunkelheit und Barbarei
Folgt flugs – ein neuer Morgen
Die Welt ist außer Rand und Band
Der Freiheit geht es kläglich
Doch unser deutsches Heimatland
In Mörderhand, in Mörderhand
Das ist und bleibt unmöglich
Das Vaterland in Mörderhand –
Das ist und bleibt unmöglich.

Schließlich sind wir hier ja nicht
Bei den Tataren, Türken oder Hottentotten
Sondern immer noch in Deutschland
Dem Land der Dichter und Denker
Goethe, Schiller und Löns
Dürer und Böcklin, Lortzing und Bach
Ganz zu schweigen von Martin Luther
Gustav Freytag, Karl Marx, Engels und Bebel
Und siebenzig Jahren Sozialdemokraten ...

Wo deutsche Treu und Redlichkeit
Seit je das Szepter führen
Wo Bildung zählt und Zucht und Schneid
Kann kein Barbar regieren
Dum frohen Muts nach vorn geschaut
Es dauert nicht mehr lang
Die Nacht versinkt, der Morgen graut
Darob ist uns nicht bang

„Wir haben die Zeichen gesehen“

Wir haben die Zeichen gesehen
So deutlich es nur geht
Wir ließen alles geschehen
Wir haben die Zeichen gesehen
Wir wollten sie nicht verstehen
Und jetzt ist es zu spät

Wir ließen uns treten und schlagen
Wir wurden gejagt und verhöhnt
Und wenn unsre Kinder mal fragen
Wie konntet ihr das nur ertragen
Dann können wir ihnen nur sagen
Wir hatten uns dran gewöhnt

Refrain

Und jetzt sind die Schlächter hinter uns her
Und Tür und Tor vor uns sind dicht
Und wir steh'n wie Moses einst vorm Roten Meer
Doch die Wasser teilen sich nicht

Kein Land auf der Welt wird sich rühren
Denn überall herrscht der Profit
Die Völker und die sie regieren
Schau'n zu wie sie langsam krepieren
Sie stemmen sich gegen die Türen
Und helfen beim Morden mit

Sie werden die Zeichen nicht sehen
Da hilft kein Warnen kein Schrei'n
Der Mensch gewöhnt sich an alles
Das wird sein Untergang sein

Refrain

Und jetzt sind die Schlächter hinter uns her
Und Tür und Tor vor uns sind dicht
Und wir steh'n wie Moses einst vorm Roten Meer
Doch die Wasser teilen sich nicht

S-Bahn-Song (Potsdam-Erkner)

Seht her, seht ruhig her
Seht her auf eure Schande
Den letzten Dreck im Lande
Bald seht ihr ihn nicht mehr

Als Schandmal steh ich hier
Zum Ekeln und Entsetzen
Zum Feixen und Ergötzen
Geringer als ein Tier

Was wendet ihr euch ab?
Ihr könnt mich doch verjagen
Bespuken, treten schlagen
Was hält euch davon ab?

Auch wenn ihr euch verrenkt
Ich seh' in euren Blicken
Und eurem krummen Rücken
Was ihr so alles denkt

Seht her, seht ruhig her
Seht her auf eure Schande
Den letzten Dreck im Lande
Bald seht ihr ihn nicht mehr

Leute seht nicht weg
Seht her auf euer Gewissen
Verrottet und verschlissen
Mit einem großen gelben Fleck
Den kriegt ihr nie mehr weg
Nie mehr weg

Himmelsong

Am Abend durch die Straßen gehen
Und keine Uniformen sehn
Kein Marschtritt, kein Gebrüll im Ohr
So stell ich mir den Himmel vor
Ein kleiner Bummel durch den Zoo
Musik aus einem Radio
Ein Zimmer ganz für mich allein
Das muss ein Stück vom Himmel sein

Vor'm Kino in'ner Schlange stehn
Ins Schwimmbad oder tanzen gehen
Verreisen – wo, ist völlig gleich
So denk' ich mir das Himmelreich
Nachts träumen, ohne aufzuschrei'n
Wenn's klopft kann's nur der Nachbar sein
Und alle Menschen wieder sehn
Die fort sind – und noch von uns gehn –

„Höret auf die kleinen Leute“

Wo Gewalt und Größenwahn regieren
- und wo regierten die wohl nicht? -
Muss man sich mit der Bosheit arrangieren
Ja das ist Arschkriechen erste Bürgerpflicht
Doch wem Greuel auf den Magen schlagen
und wer kotzen muss, weil er nicht wegsehn kann
So einem geht's natürlich an den Kragen
Wer so ein Herz hat, ist dumm dran
Wer Herz hat ist fürwahr beschissen dran

Refrain

Drum höret auf die kleinen Leute
Güte allein bringt nicht als Kummer ein
Von Herzen gut sein – was für eine Pleite!
Es gilt vielmehr, von Herzen schlau zu sein
Denn Herzensgüte ohne Reue
gewinnt man nur durch Herzensschläue
die animiert und kalkuliert
und kombiniert und kontrolliert
denn wahrhaft gut ist nur, was funktioniert

Wo Herz und Schlauheit innig sich vermischen
Da gelten keinen Regeln nicht
außer der einen: lass dich nicht erwischen
Ja da ist Hakenschlagen erste Bürgerpflicht
Da heißt Gütigsein auch, anständig zu lügen
und Anstand, dass man auch mal herzlich stiehlt
Dann heißt Herz
den Staat rechtschaffen zu betrügen
Und Rechtsgefühl, dass man ihn unterwühlt
Und mit ihm spielt – bis er es fühlt

Refrain

Drum höret auf die kleinen Leute
Güte allein bringt nicht als Kummer ein
Von Herzen gut sein – was für eine Pleite!
Es gilt vielmehr, von Herzen schlau zu sein
Denn Herzensgüte ohne Reue
gewinnt man nur durch Herzensschläue
die animiert und kalkuliert
und kombiniert und kontrolliert
denn wahrhaft gut ist nur, was funktioniert

Denunzianten-Song

Achtung! Gefahr!
Vorsicht! Wer ist das?
Gib Obacht! Trau keinem!
Das kann einer sein!
Ein Greifer ein Schnüffler
Ein Spitzel ein Bluthund
Ein Schwein - - -

Der kuckt dauernd rüber!
Was hab ich gesagt?
Was hat er gehört?
Seit wann steht der da rum?
Warum tut die so freundlich?
Warum hat der's so eilig?
Warum - - -

Mißtrau'n ist gut
Mitleid ist böse
Lügen heißt Leben
Vertrauen heißt Tod
Nichts fühlen, nicht zittern
Eiskalt sein, und wittern
Was droht - - -

Aus Nachbarn werden Mörder
Aus Spießern werden Schlächter
Aus Freunden – Polizei
Aus Opfern werden Täter
Aus Kindern – Verräter
- Trau keinem über drei –

Denn was ein deutscher Untertan
Am liebsten tut, am schönsten kann

Ist Melden, Schnüffeln, Hetzen
Verpfeifen und Verpetzen

Da schwillt des Besserwissers Brust
Das ist des Spießers höchste Lust

Des Saubermannes süßer Zwang
Des deutschen Strebers heißer Drang:

Refrain (4x)
Denunzieren! Denunzieren!
Ganz verzückt auf allen Vieren!
Melden, Schnüffeln – Schnüffeln, Hetzen!
Und Verpfeifen und Verpetzen!
Oh Machtgefühl! Oh Seligkeit!
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

„Es lebe das Chaos ...“

Es lebe das Chaos, wenn's donnert, blitzt und kracht
Es lebe das Chaos, der Untergang der Macht
Es lebe das Chaos, der Strom der Phantasie
Es lebe das Chaos, ein Hoch der Anarchie

Wo Ordnung herrscht und Sauberkeit
Gehorsam, Zucht und Pflicht,
Da heißt's am Ende Zwangsarbeit,
KZ und Volksgericht.

Ein Staat, der statt nach Menschlichkeit
Nach Sauberkeit und Stärke schreit
Auf Anstand, Recht und Ordnung schwört
Ein solcher Staat gehört zerstört.

Lieber grün und rot, als braun und tot!
Chaos tut Not! Hey!

Es lebe das Chaos, der Strom der Phantasie
Es lebe das Chaos, Sand in die Maschinerie
Es lebe das Chaos, die beste Therapie
Es lebe das Chaos, ein Hoch der Anarchie

Keine Ordnung ohne Chaos
Kein Getriebe ohne Sand
Keine Arbeit ohne Faulheit
Kein Gehorsam ohne Widerstand

Keine Tugend ohne Laster
Keine Freiheit ohne Zaster
Keine Liebe ohne Leid
Kein Aufschrei ohne Widerhall

Ich bin klein mein Herz ist rein
Chaos muss sein!

Refrain (2x)
Es lebe das Chaos, der Freiheit wildes Fest
Es lebe das Chaos, ein Leben nach der Pest
Es lebe das Chaos, der Strom der Phantasie
Es lebe das Chaos, ein Hoch der Anarchie

Es lebe das Chaos, es lebe das Chaos ...